Hokuspokus : Allerlei aus der Zauber-Akademie

Autor(en): **Seldowicz, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-833507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

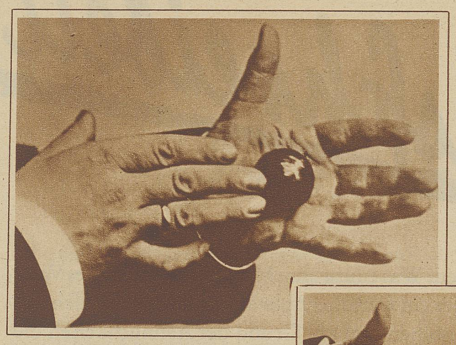
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

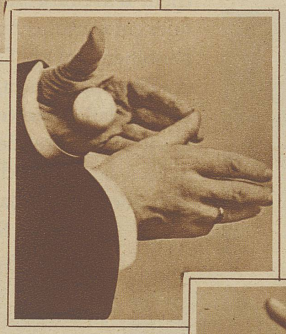
Hokuspokus

ALLERLEI AUS DER ZAUBER-AKADEMIE

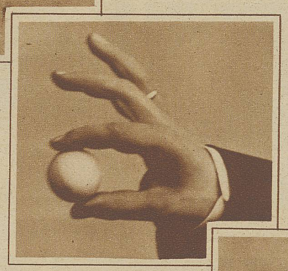
Von W. Seldowicz



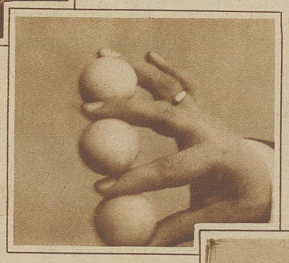
Der geheimnisvolle rote Ball ....



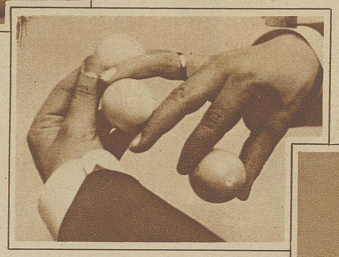
..... verwandelt sich in einen weißen,



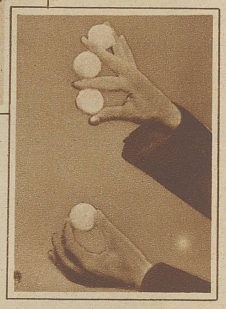
.... den der Zauberer graziös zwischen Damen u. Zeigefingerspitze hält,



..... um aus ihm zwei – drei Bälle hervorzuzaubern



Sichtbar verändert er die Plätze der Bälle,



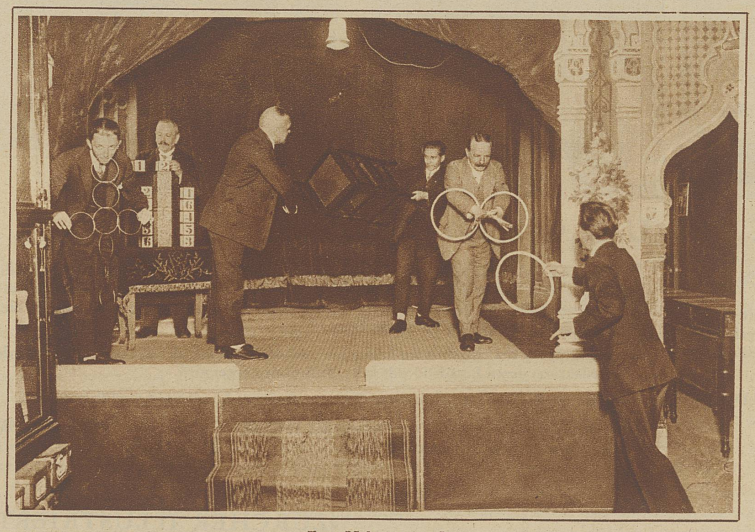
Unteres Bild: ..... um einen vierten Ball .....

DER CHIKAGOER BILLARDBALL-TRICK

Zaubern ist keine Hexerei! Es ist nicht angeboren, es wird angelernt. Das wissen Sie auch. Haben Sie aber schon jemals danach gefragt, woher der liebenswürdige Gentleman im Frack, der dort oben auf der Bühne gruseln- und staunenerregende Kunststücke vorführt, sein Zauberwissen hat. Und wo dieser sympathische Jüngling, der zum Entzücken der Familie und der Gesellschaft die tollsten Tricks zeigt, in die Zauberlehre gegangen ist? Danach haben Sie noch nie geforscht! — Nun, Sie können es ebenso erlernen wie er: in der «Akademie für magische Kunst»! Jawohl, die gibt es! Und zwar ist diese Zauberakademie — wie jede andere Lehrakademie mit einem Stab von Lehrern, Lehrbüchern, verschiedenen Apparaten, Klassenraum und Stundenplan versehen. / Es dauert lange, bis man ein perfekter Zauberkünstler geworden ist. Das Erlernen ist sehr mühevoll! Und wenn man dann Menschen und Dinge nach Belieben erscheinen und verschwinden läßt, als wäre es ein Nichts, so ahnt der Zuschauer nicht, daß eine monate-, ja jahrelange Arbeit hinter jedem Sekundenkunststück steckt. Wer sich mit der Zauberei längere Zeit beschäftigt hat und vor allem einen Einblick in die Riesenliteratur — es gibt Tausende von Bänden in deutscher, englischer, französischer, italienischer, spanischer und dänischer Sprache — bekommt, der wird bald einsehen, daß ein guter Zauberkünstler ebenso wie ein guter Schauspieler sehr viel wissen muß. Es gibt im großen und ganzen fünfzig verschiedene Arten von Kunststücken mit ungefähr 10000 Variationen. Kartenkunststücke gibt es wie Sand am Meer. / Die Gage eines ausgebildeten Zauberkünstlers schwankt ebenso wie die des Schauspielers und auch des Artisten zwischen minimalen Löhnen und aber auch unerhörten Summen. Man engagiert einen Zauberer sogar schon für fünf oder zehn Franken für den Abend, die «Kanonen» dagegen erhalten bis zu 1000 Franken für jedes Auftreten. Wie man sieht, kann sich das Zaubern schon lohnen! / «Aus welchen Ständen meine Schüler stammen?» wiederholte der Gründer und Leiter der Akademie für magische Kunst, Altmeister Conradi, wohl einer der berühmtesten Zauberkünstler, meine Frage. «Aus allen möglichen Bevölkerungsschichten. Ich habe Schüler in jedem Alter und auch von jeder Nationalität. Die Amateure rekrutieren sich besonders aus Technikern, Aerzten, Rechtsanwälten und Lehrern. Nicht nur akademisch gebildete Personen, sondern auch viele Kaufleute und Handwerker zeigen großes Interesse für die Zauberkunst. / Ich habe eine große Anzahl von Schülern, doch sonderbarerweise gar keine Schülerinnen. Anscheinend interessieren sich die Frauen nicht für das Ausüben des Zaubertricks. Sie schauen lieber zu... Doch seien Sie versichert, die Frau, die sich zur Zauberkünstlerin ausbilden lassen würde, könnte so ihr Glück machen. Natürlich muß diese Frau auch ein wenig Schauspielerin sein. Sie muß vor allen Dingen verstehen, sich auf der Bühne anmutig und liebenswürdig zu bewegen. Ist sie eine perfekte Zauberkünstlerin, so kann sie ein Vermögen verdienen. Die Direktoren würden sich um sie reißen!»

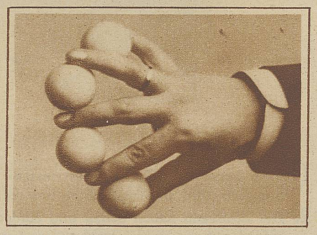
Die typische Bewegung des Zauberkünstlers, der Geldstücke erscheinen läßt

Der Leiter der Zauberakademie, **Conradi Horster**, beim Einüben der «Kartenfontäne», eines der schwierigsten Kartentricks

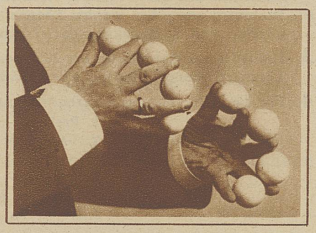


Eine Uebungsstunde in der Berliner Akademie für magische Kunst

Wie der Chikagoer Billardballtrick gemacht wird? Ganz einfach: Ueber der einzigen, festen Kugel befinden sich einige hohle Halbkugeln, die die erste vollkommen bedecken. Nach und nach läßt der Zauberkünstler diese Halbkugeln zwischen den Fingern erscheinen und zeigt dem Publikum natürlich die runde Oberfläche, so daß der Eindruck von wirklichen Kugeln entsteht. Reichen die hohlen Halbkugeln, die die feste Kugel bedecken, nicht aus, so .... werden einige andere aus der Tasche geholt und bei der Manipulation mit beiden Händen an der festen Kugel angebracht.



..... auf unsichtbarem Wege zwischen den Fingerspitzen erscheinen zu lassen.



Nebenstehendes Bild rechts: Der Gipfel aller Billardballkunststücke: Der aus 8 Bällen bestehende Conradische «Konzerttrick»